



# Ehrenamtlich arbeiten

Positionen der kfd und Informationen  
zu den Kompetenznachweisen  
für ehrenamtlich Tätige

KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS



*leidenschaftlich  
glauben und leben*



## Inhalt

Vorwort	3
Stellungnahme anlässlich des Zweiten Engagementberichtes	7
Positionspapier „Ehrenamtlich arbeiten“	9
Engagement- und Kompetenznachweise	14
Literaturhinweise	18

## Vorwort

**M**it der vorliegenden Neuauflage der Broschüre „Ehrenamtlich arbeiten“ möchte die kfd auf die Bedeutung des Ehrenamtes für das gesellschaftliche Zusammenleben hinweisen und für eine politische Förderung ehrenamtlicher Arbeit werben. Deshalb haben wir das bereits 2010 von der Bundesversammlung der kfd verabschiedete und immer noch aktuelle Positionspapier „Ehrenamtlich arbeiten“ erneut abgedruckt und um die Forderungen ergänzt, die die kfd anlässlich des Zweiten Engagementberichtes der Bundesregierung 2017 formuliert hat. Zusätzlich finden sich in der Broschüre Informationen zu den Ehrenamtsnachweisen der Bundesländer. Die kfd-Diözesanverbände/der Landesverband können damit Mitgliedern ihre im Ehrenamt erworbenen Kompetenzen bestätigen. Solche Nachweise helfen, Übergänge zwischen Ehrenamt und Erwerbsarbeit zu erleichtern.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands ist mit rund einer halben Million Mitglieder in 5.300 Pfarrgruppen der größte Frauenverband und der größte katholische Verband Deutschlands.

Für die Mitglieder ist die kfd eine Gemeinschaft, die trägt und in der Frauen sich in verschiedenen Lebenssituationen wechselseitig unterstützen. Sie ist gleichzeitig ein Forum für Initiativen im politischen Raum, in das jede Frau Vorschläge zur Mitgestaltung der Gesellschaft einbringen kann.

Der Verband wird von Ortsebene über die diözesane Ebene bis hin zur Bundesebene getragen von ehrenamtlichen, gewählten Vorständen. In den örtlichen Gemeinschaften nehmen neben den Vorständen die ebenfalls ehrenamtlich tätigen „Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd“ eine wichtige Rolle ein. Die Förderung und Begleitung des ehrenamtlichen Engagements der Mitglieder ist für den Verband ein zentrales Anliegen.

Im März 2017 wurde der Zweite Engagementbericht der Bundesregierung veröffentlicht. Dieser bestätigt die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft. Vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger hängt ab, wie der demographische Übergang und die Integration zugewanderter Menschen gelingen.

Es ist ein Engagement, zu dem auch kfd-Frauen beitragen. Sie engagieren sich miteinander in ihren Gemeinden und Gruppen. Sie sorgen für sozialen Zusammenhalt in ihren Gemeinden, Dörfern und Stadtteilen. Bei Interessenvertretungen, in Bildungs- und Projektarbeit sowie durch Lobby- und Vernetzungsarbeit treten sie für die Anliegen von Frauen ein. In örtlichen Gemeinschaften setzen sie Impulse in verschiedenen Projekten um, z. B. zur Stärkung pflegender Angehöriger. In den Kirchengemeinden ist ihr Engagement unverzichtbar.





## Stellungnahme anlässlich des Zweiten Engagementberichtes

Die kfd hat im Herbst 2017 eine ausführliche Stellungnahme zum Zweiten Engagementbericht der Bundesregierung herausgebracht. Darin fordert sie die Stärkung des Ehrenamtes durch eine Verbesserung von Rahmenbedingungen für alle ehrenamtlich Tätigen sowie die Förderung bundesweit tätiger Verbände. Im Folgenden werden die zentralen Forderungen aus dieser Stellungnahme aufgeführt (mehr unter: [www.kfd-bundesverband.de/ehrenamt](http://www.kfd-bundesverband.de/ehrenamt)).

### Zu den allgemeinen Rahmenbedingungen von Engagement

Alle Bürgerinnen und Bürger müssen die Möglichkeit haben, ehrenamtlich tätig zu werden. Deshalb braucht es Freiräume und gute Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement.

### Daher fordert die kfd

- Arbeitszeitgestaltungen und Gestaltung von Schule und Weiterbildung, die Zeit für Engagement in allen Lebensphasen lassen
- die Ausweitung der steuerlichen Berücksichtigung ehrenamtlichen Engagements
- eine Anerkennung in den sozialen Sicherungssystemen auf Basis einer ernsthaften Diskussion über die Anrechnung von Zeiten ehrenamtlichen Engagements in der gesetzlichen Rentenversicherung analog zu Kindererziehung und Pflege
- die Ausweitung der Anerkennung von im Rahmen des Engagements erworbenen Qualifikationen und ausgebauten Kompetenzen für die berufliche Weiterentwicklung und ihre Anwendbarkeit im Berufsleben



### Zur Infrastrukturförderung

Die kfd unterstützt ebenfalls die Forderung nach mehr Infrastruktur für die Förderung von Engagement.

Bei dieser Forderung hat der Bericht jedoch vor allem Maßnahmen in der Kommune und im Quartier, wo das Engagement stattfindet, im Blick. Dadurch wird die besondere Bedeutung gerade der überörtlich organisierten Verbände und Vereine (neben der kfd zahlreiche andere katholische Verbände, aber auch z.B. Landfrauen und weitere bundesweit zusammengeschlossene Organisationen) übersehen.

Diese Organisationen bilden selbst eine Infrastruktur für Engagement. Sie bieten ihren Mitgliedern durch die jeweiligen Bundesverbände bzw. überregionalen Strukturen vielfältige Unterstützung (Weiterbildung, Informationen, Anregungen, Material) an, so dass ihr lokales Engagement weit über den eigenen Verband hinaus wirksam wird.

### Daher fordert die kfd

- die Förderung von verbandsinternen Weiterbildungsmaßnahmen für Engagierte in Form finanzieller Förderung der Bildungsarbeit von Verbänden, auch wenn sie nicht projektbezogen ist. Eine solche Förderung könnte etwa an Teilnehmerinnentagen orientiert sein und Verbänden oder überregionalen Zusammenschlüssen zugutekommen.
- die Ausweitung der Infrastrukturförderung von Engagement über die lokale Ebene hinaus auf Strukturen, die im aktuellen Engagementbericht nicht betrachtet werden: überörtliche Gefüge wie Diözesan-, Landes- oder Bundesverbände.
- die Berücksichtigung aller bereits engagierten Vereine und Gruppierungen bei der Infrastrukturförderung im lokalen Kontext, um nicht an bestehenden Strukturen vorbei zu agieren.



### Positionspapier „Ehrenamtlich arbeiten“

Auf der kfd-Bundesversammlung 2010 hat die kfd anlässlich des „Europäischen Jahres der Freiwilligkeit 2011“ das Positionspapier „Ehrenamtlich arbeiten“ beschlossen. Es beinhaltet eine klare Selbstverpflichtung zum Umgang mit ehrenamtlicher Arbeit im eigenen Verband und wendet sich mit konkreten Forderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Arbeit an Verantwortliche in Kirche und Gesellschaft. Im Folgenden ist das Positionspapier leicht gekürzt wiedergegeben.

**Warum uns der Begriff „Ehrenamt“ wichtig ist**  
Für Gesellschaft, Staat und Kirche ist die unentgeltlich und freiwillig geleistete Arbeit von Frauen und Männern unverzichtbar. Fragen rund um die Sicherstellung ehrenamtlichen Engagements spielen sowohl in kirchlichen als auch in gesellschaftlichen Zusammenhängen eine immer größere Rolle.

In Abgrenzung zu anderen neuerdings benutzten Ausdrücken wie „Freiwilligenarbeit“ oder „bürgergesellschaftliches Engagement“ hält die kfd bewusst an den Bezeichnungen „Ehrenamt“ und „ehrenamtlich geleistete Arbeit“ fest. Die kfd vertritt einen erweiterten Arbeitsbegriff: Ehrenamtlich Tätige erbringen eine Arbeit, die den Mitmenschen und dem Gemeinwohl zugutekommt. Sie wird zusätzlich zur Erwerbs- und Familienarbeit geleistet und ist als dritte Säule gesellschaftlich notwendiger Arbeit zu betrachten.

In der kfd arbeiten Ehrenamtliche mit Hauptamtlichen zusammen. In dem Zueinander verschiedener Ämter und Funktionen übernehmen Ehrenamtliche Leitungsaufgaben. Das Ehrenamt ist unter anderem theologisch begründet in der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils vom Auftrag aller Gläubigen. Der Begriff „Ehrenamt“ ist in kirchlichen Zusammenhängen positiv besetzt.

### Was wir bewirkt haben

Die kfd hat mit ihrer im Jahr 1995 begonnenen Aktion „Macht unsichtbare Arbeit sichtbar“ Art und Umfang ehrenamtlich geleisteter Arbeit untersucht.

Unter Federführung der kfd wurden die in den dreizehn beteiligten Verbänden erhobenen Daten wissenschaftlich ausgewertet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die breite Vielfalt und hohe Qualität ehrenamtlicher Arbeit konnten damit erstmals gesichert aufgezeigt werden. Schließlich war das kfd-Projekt Grundlage für den heute in einigen Bundesländern ausgestellten Nachweis über ehrenamtliches Engagement (vgl. S. 14) und für die wissenschaftliche Erforschung des Engagements durch die Freiwilligensurveys, die Datenerhebungen zum Ehrenamt.

Der kfd-Prozess „Charismen leben – Kirche sein“ ab 2006 bewirkte, dass Frauen ihre von Gott gegebenen Gaben mit größerem Selbstbewusstsein wahrgenommen haben. Frauen wurden bestärkt, ihre Talente und Begabungen offensiv einzubringen. Die theologisch fundierte Selbstvergewisserung im Verband war ein entscheidender Schritt, um in eine breite kirchenpolitische Diskussion einzutreten. Dabei stehen Fragen nach Beauftragungen, der Besetzung von Leitungspositionen oder bereits kirchenrechtlich möglichen Ämtern und Diensten für Frauen im Mittelpunkt.

### Was zu tun bleibt

Bereits 2001 hat die kfd ein Positionspapier zum Thema „Ehrenamt“ vorgelegt. Mit Selbstverpflichtungen nach innen und Forderungen nach außen – an Kirche und Gesellschaft – will die kfd notwendige Entwicklungen zum Ehrenamt weiter konkretisieren und voranbringen.

### Wir verpflichten uns, ...

- für kirchliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen einzutreten, die es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglichen, neben ihrer Erwerbs- und Familienarbeit ehrenamtlich tätig zu sein.
- mit Kirchenverantwortlichen über Möglichkeiten und Formen der Beauftragung von Frauen in Liturgie, Diakonie und Verkündigung in einen Dialog zu treten. Ziel ist es, Frauen in ihrer Arbeit nachhaltig zu unterstützen sowie in Gemeindebildung und seelsorgliche Strukturen konkreter einzubinden.
- im eigenen Verband sowie in Kirche und Gesellschaft darauf hinzuwirken, dass Ehrenamtliche in einem Klima der Wertschätzung arbeiten können und Zeichen der Anerkennung erfahren.
- Frauen in der kfd und weiteren Interessierten gute Rahmenbedingungen für ein Ehrenamt und vielfältige Möglichkeiten des Engagements zu bieten.
- ehrenamtliche Aufgaben und Ämter in der kfd klar zu beschreiben und zeitlich zu begrenzen.
- die mit der Erfüllung der ehrenamtlichen Aufgaben verbundenen Auslagen zu erstatten.

- bei unseren Mitgliedern die Weiterentwicklung persönlicher, spiritueller, sozialer und methodischer Schlüsselkompetenzen zu fördern.
- weiterhin für ehrenamtlich Tätige regelmäßige Aus- und Weiterbildungen anzubieten.

### Wir fordern ...

- die Ausweitung gesetzlicher Rahmenbedingungen für die materielle Absicherung Ehrenamtlicher, um Frauen und Männern unterschiedlicher Herkunft und Lebenssituationen ehrenamtliche Arbeit zu ermöglichen.
- ein Recht auf Qualifizierung, einen Anspruch auf Weiterbildung mit Kostenerstattung für Ehrenamtliche und bundeseinheitlich zu regelnde Freistellungen für die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen.
- die Anerkennung der im Ehrenamt erworbenen Schlüsselqualifikationen, wie etwa Organisations-, Kommunikations- und Teamfähigkeit, beim Einstieg und/oder Wiedereinstieg in den Beruf.
- eine Ausweitung der steuerlichen Berücksichtigung ehrenamtlicher Arbeit.
- die politische Anerkennung und finanzielle Förderung nicht nur der einzelnen ehrenamtlich Tätigen, sondern auch der ehrenamtlichen Arbeit in Verbänden und überregionalen Zusammenschlüssen.
- die Sicherstellung, dass die Förderung ehrenamtlicher Arbeit weder im kirchlichen noch im gesellschaftlichen Raum zur Streichung von Erwerbsarbeitsplätzen führt.
- eine größere Anerkennung und Nutzung der vielfältigen Fähigkeiten – Charismen – von Frauen in der Kirche.
- die Einbeziehung Ehrenamtlicher in Entscheidungsprozesse auf den unterschiedlichen Ebenen, wie beispielsweise Pfarrei oder Diözese.
- eine nachhaltige Unterstützung bei noch wenig erprobten Ämtern und Diensten, die Laien schon heute kirchenrechtlich offenstehen, wie Gemeindeleitung im Team, Leitungsdienste in der Liturgie.



- geeignete Qualifizierungen, um ehrenamtlich arbeitende Frauen verstärkt in kirchliche Leitungspositionen zu bringen.
- Qualifizierungsmaßnahmen für Hauptamtliche in der Kirche zur effektiveren Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.

Das Positionspapier „Ehrenamtlich arbeiten“ steht zum Download bereit unter [www.kfd-bundesverband.de/ehrenamt](http://www.kfd-bundesverband.de/ehrenamt).

## Engagement- und Kompetenznachweise

Für ehrenamtlich engagierte Menschen besteht die Möglichkeit, sich einen sogenannten Landesnachweis ausstellen zu lassen. Dieser dokumentiert und würdigt ihre im Ehrenamt geleistete Arbeit und ihre dabei erworbenen Kompetenzen.



Die kfd hielt schon ab 1996 für ihre ehrenamtlich engagierten Mitglieder einen „Nachweis über ehrenamtlich, freiwillig und unentgeltlich geleistete Arbeit in Kirche und Gesellschaft“ bereit und hat die Initiative für einen Landesnachweis maßgeblich beeinflusst. Die Entwicklung hin zu offiziellen Dokumenten stellt einen deutlich sichtbaren Erfolg für das Ehrenamt dar und ganz besonders für die kfd: Jede ehrenamtlich tätige Frau der kfd bekommt auf Wunsch über die kfd-Diözesanverbände vom jeweiligen Bundesland ausgestellte Nachweise.

Grenzen zwischen Erwerbsarbeit, Familienarbeit und bürgerschaftlichem Engagement werden immer durchlässiger. Auch in Bereichen ehrenamtlichen Engagements wird immer professioneller und kompetenter gearbeitet. Gleichzeitig gleichen sich Kompetenzen in Beruf und Ehrenamt einander an und bauen aufeinander auf. Arbeitgeber suchen heutzutage Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über ihr Fachwissen hinaus Kompetenzen aus der ehrenamtlichen Arbeit mitbringen. Ein Nachweis über diese Tätigkeit bildet darum vor allem für Frauen eine Brücke zwischen Familienarbeit, Ehrenamt und Erwerbsarbeit.

Die Landesnachweise sind ein Angebot für ehrenamtlich Tätige, die beabsichtigen, sich beruflich weiterzuentwickeln. An Bewerbungen können diese Nachweise über ihre im Ehrenamt erworbenen Kompetenzen ebenso angehängt werden wie Bescheinigungen über die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen. Weiterhin können mit diesen Nachweisen ausscheidende Ehrenamtliche geehrt werden. Umfang und Inhalt der ausgeübten Tätigkeit werden dokumentiert und die Nachweise im Rahmen einer feierlichen Verabschiedung überreicht.



## Kompetenzen im Ehrenamt

Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, eignen sich verschiedene Schlüsselqualifikationen an. Die erworbenen Kompetenzen zeugen von der Fähigkeit, eine Aufgabe in die Hand zu nehmen, sie durchzuführen und zu beenden. Dabei werden vier Arten von Kompetenzen erlangt:

- **Personale Kompetenzen**  
wie Selbstsicherheit, Selbstbewusstsein, Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein
- **Soziale und kommunikative Kompetenzen**  
wie Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Leitungskompetenzen
- **Handlungsorientierte und methodische Kompetenzen**  
wie die Fähigkeit, eine Sitzung zu leiten oder einen Gesprächskreis zu moderieren, Zeitmanagement, Projektmanagement
- **Fachkompetenzen**  
bilden neben den oben genannten Schlüsselqualifikationen den vierten Baustein. Diese beziehen sich direkt auf die berufliche Tätigkeit, können aber in der ehrenamtlichen Arbeit erworben, vertieft oder erweitert werden. Zu Fachkompetenzen zählen beispielsweise Kompetenzen kaufmännischer Art bei der Geschäftsführung oder als Kassenswartin einer Gemeinschaft oder liturgische und spirituelle Kompetenzen als Gottesdienstleiterin oder Geistliche Leiterin/Begleiterin.

## Identifizierung von Qualifikationen

Um die im Ehrenamt erworbenen Qualifikationen sichtbar zu machen, bedarf es der systematischen Identifizierung und Bewertung. Zu dieser Bilanzierung sind mehrere Schritte erforderlich:

- Feststellen, wann, wie lange und in welchen Ämtern oder Projekten die Person oder man selbst tätig war mit einer detaillierten Aufstellung darüber.
- Überlegen, welche Aufgaben und Herausforderungen im Rahmen dieser Tätigkeit(en) gemeistert wurden – diese Reflexion macht die Kompetenzen bewusst.
- Zu Schlüsselqualifikationen werden diese Kompetenzen, wenn sie in andere Zusammenhänge übertragen werden können. So befähigt die Leitung einer Pfarrgruppe der kfd, in anderen Zusammenhängen ebenfalls eine Gruppe zu leiten.

Sollen Kompetenzen aus dem Ehrenamt für eine Bewerbung verwendet werden, müssen diese mit den in der Arbeitswelt üblichen Begriffen benannt werden.

## Weitere Informationen

Auf der kfd-Webseite finden Sie unter [www.kfd-bundesverband.de/ehrenamt](http://www.kfd-bundesverband.de/ehrenamt) weitere Informationen zum Thema Ehrenamt, beispielweise Musternachweise für verschiedene Ämter der kfd.

## Literaturhinweise

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg):  
**Zweiter Bericht über die Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in der Bundesrepublik Deutschland.** Schwerpunktthema: Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung. Berlin, Mai 2017

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hg):  
**Zweiter Engagementbericht 2016. Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement: Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung.** Engagementmonitor 2016. Berlin, November 2016

**Eckpunkte Geistliche Leitung/Begleitung in der kfd,** beschlossen von der Bundesversammlung am 8. Juni 2012

Flyer: **Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst der kfd. Für eine Gemeinschaft, die trägt,** 2017

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e.V. (Hg): **Zweiter Engagementbericht der Bundesregierung: Stellungnahme des kfd-Bundesverbandes.** Düsseldorf, Dezember 2017

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) – Bundesverband e.V. (Hg): **Positionspapier „Ehrenamtlich arbeiten“.** Düsseldorf, November 2013, 2. Auflage

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) (Hg): **Gewählt – beauftragt – gesendet. Geistliche Leitung/Begleitung in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd),** 2015

### Impressum

Ehrenamtlich arbeiten

Positionen der kfd und Informationen zu den Kompetenznachweisen für ehrenamtlich Tätige

Zu beziehen bei Helga Schnorbus  
 Tel. 0211 44992-86  
 Fax 0211 44992-52  
 E-Mail: shop@kfd.de

Herausgeberin:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)  
 Bundesverband e.V.  
 Prinz-Georg-Straße 44  
 40477 Düsseldorf  
 Tel. 0211 44992-0  
 Fax 0211 44992-78  
 E-Mail: info@kfd.de  
 www.kfd.de

Fotos: ©iStockphoto.com, Thomas E. Götz

Druck: ALBERSDRUCK GmbH & Co. KG,  
 Leichlinger Straße 11, 40591 Düsseldorf

1. Auflage, Juli 2018





**KATHOLISCHE  
FRAUENGEMEINSCHAFT  
DEUTSCHLANDS**

*leidenschaftlich  
glauben und leben*